

Selbst Einstein hätte im Rollstuhl keinen Job

Die Behindertenbeauftragte Karin Evers-Meyer zu Gast in der Hunnebrocker Lebenshilfe-Einrichtung

■ **Bünde** (me). „Die Vereinigung Lebenshilfe leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität benachteiligter Menschen in unserer Region, indem sie ihnen die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht“. Zu dieser Einschätzung gelangte Karin Evers-Meyer, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, nach einer Besichtigung der Betriebsstätte Hunnebrock.

Lebenshilfe-Geschäftsführer Bernd Wlotkowski und Aufsichtsratsvorsitzender Reinhard Spanier informierten die Abgeordnete zu Beginn des Besuchs über die Arbeitsbereiche der Einrichtung. An der Kleiststraße arbeiten 122 Menschen aus der Region, die wegen ihrer Behinderung keiner beruflichen Tätigkeit auf dem „allgemeinen Arbeitsmarkt“ nachgehen können.



Interessanter Einblick: Mitarbeiter Christian Pahlen klebt Sicherheitshinweise an ein Stromkabel. Reinhard Spanier, Karin Evers-Meyer und Bernd Wlotkowski schauen ihm dabei über die Schultern. FOTO: MENZEL

Beim Rundgang durch die Holz- und Elektrowerkstatt zeigte sich die SPD-Bundespolitikerin be-

eindruckt von den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Mitarbeiter. Evers-Meyer: „Wir müs-

sen insgesamt die Potenziale von Menschen mit Behinderungen besser nutzen.“ Kritik äu-

ßerte die 59-jährige indes am deutschen Fürsorgekonzept. „Deutschland ist unheimlich gut im Ausordnen – selbst ein Einstein im Rollstuhl bekäme hier keine Arbeit.“

Kommunalwahl
2009

In Hunnebrock aber schon. In der Betriebsstätte wartet reichlich Arbeit auf die Beschäftigten. Die Wirtschaftskrise bekommen man nur in Teilbereichen zu spüren, sie lasse sich durch konstante Auftragsengpässe in anderen Bereichen kompensieren, erklärte Wlotkowski.